

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich
1,67 M., monatlich 84 Pf.,
eod. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
S. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unterm
Annohmesellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamirten pro Seite 40 Pf.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 289.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. Dezember

1885.

Der Arbeiterschutz und der Liberalismus.

Die dreitägige Debatte über die Arbeiterschutzfrage, welche in voriger Woche im Reichstag stattgefunden hat, hat uns zu keinen eingehenden Betrachtungen veranlaßt und es liegt uns auch fern, etwa nachträglich darauf zurückkommen zu wollen. Da ähnliche Verhandlungen schon wiederholt in der deutschen Volkvertretung stattgefunden haben, so konnten keine eigentlichen Gesichtspunkte vorgebracht werden; mit Recht bemerkte der Minister v. Bötticher, der gegenwärtige Schwerpunkt dieser Frage liege augenblicklich mehr in der praktischen Arbeit der Kommission als in den abstrakten Reden des Plenums. Die Kommission zur Vorbereitung der verschiedenen, zum Arbeiterschutz gestellten Initiativentwürfe ist bereits niedergesetzt; hauptsächlich ist ihren Arbeiten ein geschickter und schneller Fortschritt gesichert; jedenfalls kann sich erst an ihre Arbeit und nicht sofort formulierte Vorschläge eine nutzbringende Erweiterung anschließen.

Wenn die Presse danach im allgemeinen gut thun wird, zunächst die parlamentarische Entwicklung der Sache abzuwarten, so ist dies indessen der liberalen Presse nicht unbedingt möglich. Sie hat den dringenden Anlaß, sich wenigstens über einen Gesichtspunkt schon jetzt laut auszusprechen, nämlich über die Spaltung, welche sich leider bei dieser Gelegenheit in den liberalen Reihen gezeigt hat. Derselbe ist insofern sehr zu bedauern, als alle anderen Fraktionen, je von ihrem Standpunkte aus, der aber durchweg ein der Fortbildung der Fabrikgesetzgebung mehr oder weniger fremdlicher war, geschlossen vorzugehen, indessen ist es immer noch besser, daß sich eine Minorität aus den liberalen Parteien ausgesprochen hat, als wenn der Standpunkt der Mehrheit ungeschwiegen für die gesamte Sozialpolitik des Liberalismus geworden wäre. Denn dieser Standpunkt, wie er in seinen Verhandlungen des Reichstags von dem deutschfreisinnigen Redner Baumbach und dem nationalliberalen Redner Bötticher vertreten wurde, entsprach nicht dem Geist und Wesen der liberalen Weltanschauung. Wir bekennen freimüthig, daß diese Herren das warme Gefühl, welches sie für die Hebung der arbeitenden Massen empfinden, wirklich empfinden, aber jedenfalls ist sich theoretisch über das Interesse dieser Klassen, wenn sie sich dem Sinne nach gegen eine weitere Ausdehnung des Arbeiterschutzes erklären, als er jetzt schon in der deutschen Oberverordnung festliegt. Wir freilich mit ihnen nicht, wenn sie den Normalarbeiterschutz für erwachsen männliche Arbeiter verwerfen oder wenn die Arbeiter die gesetzliche Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in dem Umfang verlangen, wie sie in England jetzt bald einem halben Jahrhundert geistliches Recht ist und wie sie alle großen Kulturvölker bei sich einzuführen mehr und mehr bemüht sind, so liegt kein Grund vor, dem zu widersprechen; ja diese Forderung ist nicht sowohl die Forderung einer besonderen Arbeiterpolitik als vielmehr eine Forderung, welche im dringlichsten Interesse unserer nationalen Zukunft vom ganzen Volk erhoben werden sollte. Die erwachsenen männlichen Arbeiter können sich durch ihre Koalitionen gegen eine unbillige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft schützen, die Frauen und Kinder können es aber nicht, und so muß der Staat dafür sorgen, daß sie in dem erbarmungslosen Wettbewerb der großen Industrie zu gesund und kräftig erhalten werden, daß in die kommenden Geschlechter nicht von vornherein der Keim von Krankheiten und Schwächung gepflanzt werde.

Bekanntlich hat nun auch der Standpunkt der Herren

Baumbach und Bötticher aus den liberalen Kreisen sofort entschiedenen Widerspruch erfahren; der deutschfreisinnige Abg. Halben erklärte, namens einer Minorität der deutschfreisinnigen Fraktion, eine feste, sympathische Stellungnahme zu den Initiativen auf Befreiung der industriellen Kinderarbeit außerhalb der erteilenden Wohnung, auf Befreiung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Arbeiter, endlich auf eine Beschränkung der Arbeit verheirateter Frauen im Interesse der Erziehung und Vermählung ihres Hausweibens. Es war sehr zu bedauern, daß Herr Halben durch einen von der konservativ-ultramontanen Mehrheit vorzeitig angenommenen Schlußantrag gehindert wurde, seine Ansicht ausführlicher darzulegen; jedenfalls hat er aber doch das schlechthin Nothwendige ausgesprochen können und damit der liberalen Sache einen wesentlichen Dienst erwiesen. Wie groß die betreffende Minorität der deutschfreisinnigen Fraktion ist, ist nicht hinlänglich aufgeklärt; angegeben wird die Zahl von fünfzehn bis zwanzig Köpfen. Diese Ziffer erscheint freilich nicht groß, aber um so mehr fällt ins Gewicht, daß an der Spitze der Minorität ein bewährter Redner, wie Halben, ein berühmter Arzt, wie Böttcher, und ein großer Industrieller, wie Ludwig Böttcher, steht.

Es scheint uns nun von Wichtigkeit, daß die liberalen Blätter zu dieser Meinungsverschiedenheit innerhalb der liberalen Reichstagsfraktion entschieden eine klare Stellung nehmen. So weit wir die liberale Presse kennen, besteht ziffermäßig in ihr ein ungetrübtes Verhältnis wie in der Fraktion; ihre überwiegende Mehrheit ist für die gesetzliche Regelung der Frauen- und Kinderarbeit im Sinne des Abgeordneten Halben. Umso mehr ist offene Parteinahme eine dringende Pflicht, selbstverständlich nicht um den Preis zu verhandeln, sondern um die Minorität der parlamentarischen Liberalismus hinsichtlich der vorliegenden Materie womöglich zur Mehrheit zu machen. Wir unterwerfen uns nicht dieser unangenehmen Stellungnahme auf keinen Fall entgegen, jedoch wir nach unserer seit langen Jahren in der Arbeiterschutzfrage beobachteten Haltung faunm erst nächst haben zu versichern, daß wir ganz und voll zu der Minorität stehen, deren Absichten Herr Halben im Reichstag vertreten hat.

Politische Uebersicht.

Ein recht anflüssiges und beforworterregendes Stillstehen beobachtet der Telegraph jetzt gerade über diejenigen Punkte im Stande der Balkanverhältnisse, über die man Aufklärung am dringlichsten erwartet. Da ist zunächst die Frage des Wasserstillstandes. Da hat man nur erfahren, kommen ist mit Vorzügen, die zurückgewiesen wurden und daß der bulgarische Vorschlag mit zurückgenommen. Seitdem liegt diese Frage vollständig im Dunkeln. Da ist ferner die Frage nach den Absichten der Türkei; auch hier tappt man im Finstern. Schön es eine Zeit lang, als ob man auf der Seite ernstlich die Absicht habe, in Di-Namuelien den status quo ante herzustellen, so muß uns das weitere Verhalten der Türkei an dieser Abreise wieder irren werden lassen. Der wiederholte Aufbruch der Abreise des für Di-Namuelien bestimmten Generalgouverneurs und die Art, wie die beiden Effendi's, die in Philippopol für denselben Quartier machen sollten, wieder verabschiedet, machen es gewiß, daß die Porte entweder die Macht hat, ihre Absichten auszuführen, oder daß sie selbst nicht weiß, was sie mit ihnen thun will, was die beiden Hauptpunkte — die Fortsetzung des serbisch-bulgarischen Krieges und die Zukunft Di-Namueliens — betrifft, vor tief ver-

halten Geheimnissen. — Die wenigen heute bezüglich der Balkanverhältnisse vorliegenden Telegramme lauten:

Wien, 8. Dez. Gegenüber den jüngsten Ausführungen einiger russischer Blätter wird das „Tendenzblatt“ an der Hand der Thatsachen nach, daß nur die persönliche Entsendung des Grafen Sypenskieller auf den Fürsten Alexander die Freilassung auslösen könnte, welche allem einen Erfolg verspricht. Die Mission Sypenskieller's habe lediglich den Wächtern der übrigen Mächte, die Friedensleistungen folgen zu helfen und jeden weiteren Zusammenstoß abzuwenden, einzuwirken. Diese Bemühungen würden um so erfolgreicher sein, je weniger der Glaube erschüttert werde, daß die drei Kaiserreiche fest in ungeklärter Einigkeit zu einander stehen. — Was die Bemerkungen des „Journal de St. Petersbourg“ angeht, daß man die Ausführungen gegen den Chauvinismus nicht nur nach Sofia, sondern besser nach Belgrad und Niksch abbrechen möge, so habe Oesterreich's Ungarn dies in unvollständiger Weise gethan und nicht nur keine Pflichten als Nachbarn und erworbene Friedensmacht, sondern auch seine Pflichten innerhalb des Dreikaiserbundes auf das locale und nationalitätliche erfüllt.

Konstantinopel, 8. Dez. Die Berufung Lebis-Effendi's nach Adrianopel ist durch den Umstand veranlaßt worden, daß die Worte seiner letzten Berichte über die Situation in Di-Namuelien erhalten blieben. In Erwartung des Eintreffens dieser Berichte ist die Abreise des für Di-Namuelien ernannten außerordentlichen Kommissars abermals verschoben worden.

Moskau, 8. Dez. Anlässlich einer Versammlung des „Westers Club“ das Oesterreich's Ungarn um jeden Preis eine Entscheidung für Serbien verlangen müßte, sei es auch unterhalb des Dreikaiserbundes, bemerkt die „Moskauer Zeitung“, es ist nicht zu vergessen, daß nicht allein das, was der Konstantinopeler Politiker gefällig, auch Oesterreich selbst wenigstens nicht sein könne. Man könne überzeugt sein, daß die höheren leitenden Kreise der babstbürglichen Monarchie die Dinge von anderen Gesichtspunkten aus betrachten. Wenn im Falle jenes Reiches ein geheimer Staatsminister der Welt berichte, dann müßte dasselbe vor allem die guten Beziehungen zu Russland schätzen.

Aus Philippopol berichtet der Korrespondent des „Standard“ unter dem 6. d. M. über den letzten 2 oder 3 Tage sind etwa 150 Vertreter hierher angekommen, die von den verschiedenen Volksversammlungen in der ganzen Provinz gewählt wurden, und heute machten dieselben sämtlichen fremden Konsuln der Reihe nach ihre Aufwartung, um die Anerkennung der Union und die Ausrufung der türkischen Delegation zu verlangen. Ihrer Aufgabe nach befindet sich die Delegation im ganzen Lande in einem Zustande erster Aufregung. Auf Ersuchen der türkischen Delegierten hielten alsdann die Konsuln Italiens, Englands und Oesterreichs in der Befragung des italienischen Konsuls eine Beratung, der auch die Delegierten anwohnten. Ueber die Vorgänge dabei ist nichts Genaueres bekannt geworden, ich erfahre aber, daß die Konsuln darin übereinstimmen, daß die Volksaufregung sehr groß und im Zunehmen begriffen sei. Die Frage der Delegierten, ob sie das mitgebrachte kirchliche Manifest veröffentlichen sollten, wurde von den Konsuln verneint, da nach ihrer Ansicht noch weitere Unordnungen aus einem solchen Schritte resultieren könnten.

Als zum Dienstag nachmittags 4 Uhr waren aus den 321 von englischen Unterhause hervorgerufenen 221 Liberalen, 298 Konservativen und 76 Parcellisten. Der erste von den Admirals, Lord Hamilton, ist für Gilling in Abwesenheit ins Unterhaus geschickt worden. Ein am Dienstag an der Londoner Börse in Umlauf gesetztes Gerücht

Die Wenzel-Ausstellung.

Berlin, 8. Dez.

Am heutigen Tage feiert Adolf Wenzel seinen sechzigsten Geburtstag. Zur würdigen Feier desselben bildete sich aus dem Herren Geheimrath Dr. Jordan, A. Hertel, Donop, Lessing, P. Meyerheim, Böttcher und Dorgelot ein Comité, um eine gedrängte Uebersicht über des Künstlers bisherige Thätigkeit durch eine Ausstellung ausgewählter Gemälde und Zeichnungen zu geben. Alle Privatbesitzer, S. Maj. der Kaiser und König an der Spitze, schickten das Beste Wenzel'scher Werke, was sie besaßen. Die Nationalgalerie gab ihre Zeichnungen und Wenzel selbst schickte seine so sorgsam behüteten und verpackten Papiere. So ist in der That eine Ausstellung ermöglicht worden, welche aus dem größten Kunstkenner noch vielerlei neues bietet. Ihre Eröffnung fand heute vormittags 11^{1/2} Uhr vor geladenen Gästen statt. Schon um 10 Uhr begann sich der Ueberlauf der Kunstliebhaber mit einem glänzenden Publikum zu füllen. Direktor A. v. Werner machte die Doumurs, unterthut von den hervorragenden Künstlern. Der größte Theil der Ergänzungen blieb im Ueberlauf, welcher die hervorragendsten Delgemälde enthält. Im Ueberlauf waren alle Ecken und freie Räume mit grünen Pflanzen und schwebelnden Fantasien ausgefüllt.

Hier bildete sich ein weiterer Kreis, als um 10^{1/2} Uhr der Kronprinz erschien, in dem bekannten Dragoner-Uniform, mit dem Kreuzer am den linken Arm. Zur Seite schritt ihm seine hohe Gemahlin, in schwarzem Kaputtrock und langem schwarzen Mantel mit eingepreßten Blumen, der liberal mit schwarzem, grauen Pelzwerk bekleidet war. Tief vereinigten sich die Herren des Comité's, als S. R. Hofeist sie begrüßte. Dann trat Alabamie-Direktor A. v. Werner einige Schritte zurück, anschließend um eine feierliche Rede zu beginnen. Schon aber hatte sich der Kronprinz dem Fürsten Radziwill, Geheimrath Jordan und einigen anderen Herren zugewandt, um diese huldvollst anzureden, und als er zurückkehrte, erwiderte er auf eine bez. Frage, er wolle

sofort die Bilder beschließen. So unterließ jegliche Eröffnungsrede und das hohe Paar begann seinen Rundgang, wobei der Kronprinz den Helm, welchen man ihm abnehmen wollte, mit dankbarer Ablehnung in der Hand behielt. Voran schritt die Frau Kronprinzessin mit Herrn v. Werner, hinter ihr der hohe Gemahl mit Dr. Jordan und Hertel. Später wechselten sie dann, indem Herr A. Hertel die Ehre hatte, der Kronprinzessin als Führer zu dienen, während der Kronprinz langsam mit Herrn v. Werner folgte, um dessen Seite sich Ludwig Pfiehl hielt. Auch dieser durfte am Gespräch theilnehmen, dem Kronprinzen Einzelnes erklären, und wurde durch mehrfache Anreden ausgezeichnet. Ueberhaupt waren die beiden hohen Herrschaften außer huldvoll und freundlich und beglückten zahlreiche Personen. So wollte sich die Frau Kronprinzessin u. a. der Kultusminister v. Gögler heranziehen und reichte ihm die Hand zum Kuß, während der Kronprinz in vortheilhaftester Laune bald mit diesem, bald mit jenem plauderte und scherzte. Durch diese Ungewohnenheit bewirkte er, daß die feierliche Todtenfeier bald wieder durch eine allgemeine Unterhaltung verdrängt wurde, und als er gar einen alten Herrn auf Französisch nach dem Besuchen seiner Zeit einem Jahre verheirateten Tochter fragte, machte sich die allgemeine Freude über die Kenntlichkeit Sr. Kaiserl. Hofeist offen Luft, zu welcher er selbst, wiederholt und herzlich lachend, immer von neuem das Signal gab. Dabei wurden aber alle Kunstwerke sehr eingehend beschlachtet. Schließlich wendete er sich langsam zurück, bildete noch eine Art von Cerule und unterhielt sich im Ueberlauf mit den Herren v. Werner und Jordan. Eilig trat er dann mit einer Frage zu seiner hohen Gemahlin, die sich schon verabschiedet hatte und am Eingange wartete, und kam wieder zurück, um nochmals mit den beiden Herren zu sprechen; dann schritt er zur Thür. Hier vernahm er sich dankend gegen das gesammte Publikum, schenkte jedoch mit eleganter Handbewegung zum Abschied den Katalog gegen alle und verließ an der Seite der Kronprinzessin den Saal, jetzt erst — trotz der höchsten Temperatur — den Mantel annehmend.

Dr. F. P.

(3) Die Angulinermonde.

Eine Erzählung von dem Zeitler der Reformation.
Von Heinrich Prögle.
(Fortsetzung.)

„Wir alle“, sprach Bruder Anselmus, „sind mit Sehnsucht erfüllt, die Letzte des heiligen Eardt zu sehen, ehe wir das Kloster verließen auf immer verlassen. Er hat nicht nur das Kloster einst gegründet, sondern auch Wunder gethan. Auch treibt und die Heilige an, sein Gerippe auszugraben, das wir von ihnen schenken. Denn die Heilige erzählt, daß der Weirge als Giftrel ein Ketze um den höchsten Leib getragen hat und daß diese mit ihm begraben sei. Diese Ketze soll unsern Glauben härten für die Zeit der Verberaumung.“

Kaum hat ein anderes Kloster ein solches Vorbild in der Person seines ersten Abtes wie dieses“, sprach der Prior. „Einstmals zu den Grafen von Wansfeld geladen, sollte er dort mit ausgezeichneter Speise und Getränken bewirtet werden. Nur trocknes Brot hielt er sich aus, antwortete der Weirge. Trinken werde ich dieses Abend schon von dem Kloster aus meiner Quelle.“

Der Prior folgte dem Winde in den Kreuzgang. Dort hartete die Klosterbrüder im Dunkel. Alle trugen Spaten in der Hand. Mit bebender Stimme erklärten sie, daß sie von dem Heiligen wie von ihrem Vater in seiner unterirdischen Wohnung Abschied nehmen müßten, ehe sie von ihnen dauern lößen.

Mit heiligen Schauern oder ohne Furcht begannen alle Brüder in der Klosterkirche zu graben. Die angehenden Kerzen zeigten sie so aufzufallen, daß sie nach außen hin kaum einen Lichtschein verbreiteten.

Die Winde hatten vier Stunden lang unabläßig gearbeitet. Da fanden sie den Heiligen unter einem feineren Decke in einem sechs Fuß langen feineren Raute. Alle seine Gebeine waren wie mit Salz bestreut. Aber die Seite, welche er als Giftrel um den höchsten Leib getragen haben sollte, war nicht vorhanden.

War sie gestohlen worden oder war es nur eine Fabel ge-

Halle a/S. **Louis Sachs**, Halle a/S.
Gr. Ulrichstraße 24. Gr. Ulrichstraße 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.
Gegründet 1850.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich im Ausverkauf:

Kleiderstoffe,
doppelte und einfache Breite,
in Wolle und Halbwole,
nebst dazu passenden
Beifäden.

Seidenstoffe,
schwarz und farbig in nur
prima Qualität,
Meter von Mark 2,25 an.

Tuchstoffe,
doppelte Breite, reine Wolle,
beste Qualität,
Meter von Mark 3 an.

Leinen-Waaren,
Senden, Neberzug, Bett-
und Federleinen, Dreile,
Sand- und Tischtücher,
Servietten u. f. w.

Baumw.-Waaren.
Bettzeuge, Mandrucks,
Pianés, Kattune, Barchente,
Dowlas, Chiffon, Shirting,
Sendentuche, Damaste u. f. w.

Tücher,
Angora, Lama, Rebbyr,
französische Song-Schawls
und
Grand fonds,
schwarze Cademire-Tücher,
Schawls u. f. w. u. f. w.

Lamas,
S a l b - W o l l e.
Meter 53 Pf.
Wolle und Halb-Wolle,
dopp. Breite, Garantie-Qualitäten
Meter von Mark 1,50 an.

Reisedecken,
engl. und deutsches Fabrikat,
prima Qual., von Mark 7,50 an.
Schlafdecken,
farbig und weiß, prima Qual.,
Stück von Mark 4,50 an.

Tischdecken,
Rips, Gobelin, Plüsch,
Zute, Kommode- und Näh-
tischdecken
in reichster Auswahl.

**Teppiche, Läufer
und Gardinen.**
Große Auswahl in Partie
ältere Muster und mit
kleinen Webfehlern,
33% - 50% unter Fabrikpreis.

Damen-Mäntel.

Soweit mein Vorrath reicht, verkaufe ich nur streng moderne Sachen, 33% bis 50 % unter Kostenpreis.
Maßbestellungen auf Herren- und Damen-Garderobe werden in meinem im Laufe befindlichen Verkaufsbüreau binnen kurzer Zeit unter Garantie des guten Sitzes sauber und geschmackvoll ausgeführt.

Außer den hier angeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl aller zur Manufactur-Branche gehörenden Waaren und fähern meine bekannten festen Preise jeden Nichtkäufer vor Ueberbuthelung.

Lichtdruckbilder à 20, 30 und 50 Pfg.
Farbendruckbilder à 1 Mk. und 3 Mk., sehr preiswürdig,
Glasphtographien in Rahmen von 1 Mk. 10 Pfg. an,
zur Hälfte der ursprünglichen Preise.
Münchener Bilderbogen und Bilderbücher zu haben bei
Ad. Anton in Halle,
Barfüßerstrasse 1.

Lederwaaren, G. E. Krause,
Seibzigerstraße 31.

Von einer

Liquidations-

Wolle kommen die Restbestände von
Tricotagen, Wäsche, Leinen und Gardinen
zum freibändigen

Ausverkauf.

Reinleidene Rippschalftücher 75 a, Taichentücher 3 Stück für 20 a.
Salb- u. Reinwollene Gefandtheiden für Herren u. Damen 85 a.
1 1/2 bis 2 a, Gostimo-Banden für Knaben von 75 a bis 1 a, für Herren
von 1 1/2 bis 2 a, warme Winterhosen für Kinder von 40 a, für Mädchen
von 70 a bis 1 a, für Damen 1 1/2 a, große gefärbte Damenröcke Stück
1 a 10 a, Kinderbrüder von 60 a an, Tricot-Unterzeuge für Kinder von
75 a an, Unterhemden für Herren von 85 a bis 2 a, Strickjacken,
Wolljacken, Jagdwesten, Strümpfe, Sandhühe sehr billig, gebäfelte
Kombenbeden 65 a, Nähtisch 30 a, Sophaohner 15 a, hochfeine
gefilte Schweizer Zell-Garnituren, Tisch- und Sophabeden, ankommen
nur 2 1/2 a, Gardinenbühnen 10 a, ganz breite doppelt brochirte Zwirn-
gardinen 30 u. 35 a, prima Qualität, sogen. Kaisergardinen, unverwundbar
in der Wäsche, 50 u. 55 a, echt engl. Füllgardinen von 60 a bis 1 a,
große Gobelin-Tischdecken mit Gold und Silber durchwirrt, Komoden-
u. Nähtischdecken, Bettdecken enorm billig, Herren, Damen- u. Kinder-
wäsche, Kragen, Chemisiers (nur beste Qualität), Kinderhöschen 25 a,
Damenhöschen 45 a, Alpaca-Schürzen 80 a, reinwollene Unterhose
für Damen 2 1/2 a, hochfeine farbige Unterhose von 3 1/2 bis 7 a,
graueleine Sandhühe 15 und 25 a weiße Stundenhändtücher 30 a,
Leinen-Messer zu Welt- und Selbstschärfen - Der Verkauf findet werktäglich
fast Donnerstags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr
im Hause der Herren
Große Klausstraße 1 Gebrüder Walerst.

Als passendes Weihnachtsgeschenk:

Das Ei des Columbus.

Die Rahmel'sche Patent-Waschmaschine,
sowie Wringmaschine und Wäschrollen
neuester Construction sind jeder Parlamen
Gausfrau bestens zu empfehlen.
K. H. Ehsner, Reibis, Davidstraße 11.



Dabei von jetzt ab fortwährend schöne
junge frischmilchende
Deffauer und Altenburger Rasse,
sowie Holländische und Simmenthaler
Zuchtbullen,
die hiermit bestens empfohlen.
J. Petzold, Weiskenfels.

Prämirt auf den Weltausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1878, Melbourne 1880 Gold. Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes in Berlin**

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, à Heft 60 Pf. und 1 Mark.

Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes,
in Halle a/S. bei **Schroedel & Simon, E. Anton, Buchhandlung des Waisenhauses,**
Ludw. Hofstetter, Max Niemeyer und **J. M. Reichardt.**

Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 a, enthaltend leicht ausgeführte
Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Oberhemden

nach Maß oder Probefend unter Garantie für tabellofen
Sitz und Ausföhrung

Aug. Gaa,

Herren-Wäsche-Fabrik.

Große Ulrichstraße 59, I. Etage,
Nähe der Kleinschmid.

Portiären und Möbelstoffe

von den einfachsten bis zu den hocheleganteren wie schwereren
Stoffen zu niedrigen Preisen.

Markt 24,
neben gold. Ring.

Friedrich Arnold.

Inhaber: Adolph Heller.

Die Instrumentenhandlung

von
H. Lüders.

Barfüßerstraße 10, Schulberg-Gäß,

empfiehlt in großer Auswahl:
Violinen von 3-300 Mark, alle Sorten Holz- und Blech-Blas-
instrumente, sowie Cellas, Bässe, Trommeln, Harmonikas,
Reithorn, Zithern, Notenpulte aus Holz und Eisen, Saiten
aller Instrumente u. f. w. zu billigsten Preisen.

**Pathenbriefe,
Gratulationskarten**

für Hebrerbesten, billiger als meine
Seibziger oder Berliner Concurrenten.
G. E. Krause, Seibzigerstraße 31.

Kleipzig.

Samstag den 13. Deybr. Concert
und Ball, ausgeführt von der Kapelle
des Herrn Musikdirektor **Lux** aus
Wiedna, zum Beilen der Reichs-
Wahlgenüder, zum Begrüßung u. Gönner
einladet **Der Vorstand.**

Wiendorf.

Samstag den 13. Dezember et.,
Abends 7 Uhr, findet das

I. Abonnements-Concert

statt, gegeben von dem Herrn Musik-
director **Fischenbach** aus Cöthen.
Nach dem Concert Ball,
wozu ergebenst einladet **Wilh. Voigt.**

Familien-Angrichten.

Seit früh erdet ein Herzschlag un-
ermattet schnell das hüthige Leben
meines lieben, guten Mannes, uners-
trennlichen Vaters und Schwagers,
Andreas Köfner,
Braumüller in Weinungen. Dies zeigt
hierberit nur hierdurch an.
Halle a/S., den 7. Dezember 1885.
Alwine Köfner geb. Nitan.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schick entschlief am 3. d. M. mein guter
Mann und unser lieber Vater, Bruder
und Schwager, der Gutsherr **Friedr.**
Schach im 46. Lebensjahre.
Haldewell, den 9. Dezember 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Anzeigenerhalt verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.